

„Dee Rothuisspatze“

Mit dem erschte Mäi hon se ons Desjoahr scghee drohgekräicht, Madilde. Fäierdoag on Sonndich, dos es nur good fier die Arbeitgeber.

Mach der nischt druis, im Juni git es doadefier wieder reichlich Fäierdo, Max, bos mer dos noachgehol konne.

Kulturfahrt nach Gersfeld

HÜNFELD. Eine Kulturfahrt nach Gersfeld, Dalherda und Altenfeld bietet der DRK-Generationentreff Hessisches Kegelspiel am Dienstag, 17. Mai, an. Geplant ist unter anderem eine Führung und Besichtigung am Rande des Truppenübungsplatzes in dem höchstgelegenen Dorf Hessens, Dalherda, ein geführter Stadtrundgang in Gersfeld und ein Mittagessen im Forellenhof in Altenfeld. Treffpunkt ist am Generationentreff in der Mackenzeller Straße um 8 Uhr, die Rückkehr ist für 14.30 Uhr geplant. Der Fahrpreis einschließlich Führungen beträgt 15 Euro. Anmeldungen bei Verena Petter am Generationentreff, Telefon (06652) 967013 oder 9670-0, E-Mail: v.petter@drk-huenfeld.de.

Am 1. Mai zum Sportplatz

DAMMERSBACH. Die SG Dammersbach/Nüst lädt für Sonntag, 1. Mai, ab 13.42 Uhr auf den Sportplatz ein. Angeboten werden kühle Getränke, Kaffee und Kuchen, Grillspezialitäten und ab 15 Uhr die Dammersbacher Pfanne. Gebraten werden Steakvariationen mit Pfannengemüse und Foliencartoffeln.

Bauarbeiten Im Nessig

SARGENZELL. Wegen privater Bauarbeiten muss die Straße Im Nessig im Hünfelder Stadtteil Sargenzell in der Zeit vom Montag, 9., bis Freitag, 13. Mai, voll gesperrt werden. In dieser Zeit soll eine Betonpumpe aufgestellt werden, um eine Betonbodenplatte zu gießen, teilt die Verkehrsbehörde der Stadt Hünfeld mit.

Feuerwehr blickt zurück

DAMMERSBACH. Die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Dammersbach findet am Freitag, 6. Mai, ab 20 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus statt. Auf der Tagesordnung stehen nicht nur Berichte des Vorstands, sondern auch Ehrungen und Beförderungen.

Der Größte unter den Neuen

Mackenzell entschied sich 1971 als erster Stadtteil für Eingliederung nach Hünfeld

MACKENZELL. Mackenzell war seinerzeit der erste Stadtteil, der sich für einen Beitritt in die neue Großgemeinde Hünfeld entschied. Dafür gab es vielfältige Gründe und Erwartungen, die der damalige Bürgermeister und spätere Ortsvorsteher Anselm Trapp in die Grenzänderungsverträge hineingeschrieben hatte. Mit einem Haushaltsvolumen von über 1,4 Millionen DM war das knapp 1200 Einwohner große Dorf damals auch finanziell die handlungsfähigste selbstständige Gemeinde, die den Weg nach Hünfeld suchte.

Die Forderungen aus den Grenzänderungsverträgen gingen deshalb weit über die Forderungen der meisten anderen Dörfer hinaus, die sich auf Investitionen in der Basisinfrastruktur konzentriert hatten. Mackenzell wünschte dagegen den Neubau eines Kindergartens, die Erschließung von Neubaugebieten und vieles andere mehr, das nicht nur das dörfliche Selbstbewusstsein, sondern auch die besondere Entwicklungsdynamik des Dorfes lebendig widerspiegelt. Mackenzell hatte bereits seit Anfang der sechziger Jahre eine weitgehend intakte Ortskanalisation, die Wasserversorgung war spätestens seit dem Beitritt zum Gruppenwasserwerk Praforst geordnet und die Planungen für Neubaugebiete weit fortgeschritten.

Investitionsschwerpunkt

Dennoch wurde das Dorf spätestens seit den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts zu einem großen Investitionsschwerpunkt für Hünfeld. So wurden die Abwässer aus Mackenzell, die bislang noch ungeklärt in die Nüst eingeleitet worden waren, mit einer Millionen-Investition zur zentralen Kläranlage nach Hünfeld transportiert. Dazu war nicht nur der Bau von Sammlern, sondern auch eines großen Rückhaltebeckens erforderlich. Mackenzell erhielt auch als erste Kommune Anfang der achtziger Jahre ein modernes Feuerwehrhaus, das als

Kombinationsgebäude mit dem Sportlerheim errichtet worden war.

Noch in den siebziger Jahren stand das Thema Fremdenverkehr in Mackenzell hoch auf der Agenda. Zwei Gastronomen hatten Fremdenzimmer und durchaus beachtliche Übernachtungszahlen. Deshalb hatte sich schon die Gemeinde Mackenzell um Angebote für diese Gäste bemüht. In den siebziger Jahren kamen noch ein Vita-Parcours in der Hardt, ausgewiesene Wanderwege und zahlreiche Ruhebänke und Plätze hinzu.

Mit den Billigreisen nach Mallorca und anderen südlichen Zielen verringerte sich jedoch dieses touristische Segment und die Mackenzeller konzentrierten sich vor allem auf ihr vielfältiges Dorf- und Gemeinschaftsleben. Schon in den siebziger Jahren hatte es die ersten Sommernachtsfeste gegeben. Mit Unterstützung der Stadt baute der Bläserchor Tonica den Steinbruch zwischen Mackenzell und Silges Zug und Zug zu einer attraktiven Freizeitanlage mit mittlerweile vollkommen eigenständiger Infrastruktur auf. Auch der Stammtisch „Fröhliche Runde“ baute eine neue kleine, aber feine Freizeitanlage im Bereich des Drachensteins.

Es entstanden das neue Schützenhaus und 1988 die Tennisplätze mit einem eigenen Vereinshaus. Das Wilm-Hosenfeld-Haus wurde saniert und den Vereinen zur Verfügung gestellt und der

Gesangverein übernahm schließlich das ehemalige katholische Pfarrheim als Vereinsgebäude.



Mackenzell war im Jahr 2000 Musterdorf der Hessischen Dorferneuerung. Unser Bild zeigt Bürgermeister Dr. Eberhard Fennel, das Hessentagspaar Michael und Sabine Müller und den damaligen Hessischen Wirtschaftsminister Posch auf dem Dorfplatz in Mackenzell.



Bei der Sanierung der Barockbrücke über die Nüst errichtete das Technische Hilfswerk eine Behelfsbrücke, um den landwirtschaftlichen Verkehr während der einjährigen Bauzeit zu ermöglichen.

50 JAHRE GROßGEMEINDE HÜNFELD



50 JAHRE GEBIETSREFORM

Seit 50 Jahren gibt es die „Großgemeinde“ Hünfeld. Wir blicken mit dieser Serie zurück auf die Entwicklung der Stadt und ihrer Stadtteile.

de. Einen weiteren Schub gab es durch die Dorferneuerung Anfang der Neunziger Jahre. Im Zuge der Ortskanalisation waren die innerörtlichen Hauptstraßen wie die Raiffeisenstraße und später auch die Dalbergstraße neu ausgebaut worden. Der Minigolfplatz wurde grundlegend ertüchtigt. Ihn hatte die damals noch selbstständige Gemeinde Mackenzell im Rahmen ihrer touristischen Anstrengungen schon in den 60er Jahren errichtet. Rechtzeitig zum Hessentag 2000 präsentierte sich Mackenzell als „Musterdorf“ in der Dorferneuerung mit dem zentralen Johannesplatz. Dessen Gestaltung war maßgeblich durch eine örtliche Arbeitsgruppe mit Vertretern der Vereine und des Heimat- und Kulturvereins entwickelt worden.

Auch baulich entwickelte sich Mackenzell weiter. Es entstanden Neubaugebiete am Hotzelberg und im Haugraben sowie später im vorderen Haugraben, wo allerdings die Erschließung durch beachtliche archäolo-

gische Funde um drei Jahre zurückgeworfen wurde. Bei den ersten Baggerarbeiten zur Herstellung der Erschließungsleitungen waren Reste einer frühgermanischen Siedlung gefunden worden, die in einer aufwändigen Grabungskampagne dokumentiert und gesichert wurden. Mit Hilfe der Sparkassen-Stiftung Hessen-Thüringen wurde es dann möglich, zwei der Häuser aus keltischer und frühgermanischer Zeit zu rekonstruieren, die heute als Außenstelle Keltenhof durch das Konrad-Zuse-Museum betrieben werden.

Auch die zentrale Forderung aus den Grenzänderungsverträgen, der Neubau eines Kindergartens, konnte bereits 1991 angegangen und 1994 fertiggestellt werden. In Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde entstand neben der Kirche ein moderner Kindergarten mit drei Gruppen, der angesichts der starken Nachfrage um eine vierte Gruppe im Dachgeschoss erweitert werden musste.

Damit hatte sich auch die Sorge mancher Mackenzeller aus den siebziger Jahren zunächst erübrigt, die um den Bestand der Mackenzeller Grundschule fürchteten. Diese Grundschule blieb neben der Mittelpunkt-Grundschule in Michelsrombach als einzige Grundschule außerhalb Hünfelds erhalten. Sie wurde sogar durch den Landkreis Fulda noch durch den Neubau einer Sport- und Gymnastikhalle in den 90er Jahren gestärkt, die auch von örtlichen Vereinen abends und an Wochenenden genutzt wird.

Als größter Stadtteil von Hünfeld zeichnete sich Mackenzell stets durch ein hohes Maß an Selbstbewusst-

sein und Eigenständigkeit aus. Dies war allerdings dem Zusammenwachsen nicht hinderlich, weil es Persönlichkeiten wie Adolf Schön gab. Der geschätzte Unternehmer und Kommunalpolitiker war der erste Fraktionsvorsitzende der Mehrheitsfraktion in der Mitte der Stadtverordnetenversammlung, die er bis zu seinem viel zu frühen Tod 1978 führte.

Das Wasserschloss

Ein Sorgenkind für die Mackenzeller blieb aber in all den Jahrzehnten ihr Wasserschloss. 1966 hatte es die damals noch selbstständige Gemeinde an einen Fuldaer Architekten verkauft, der es zu einem Hotel mit gehobenem Standard umbaute. Zu den Gästen zählten seinerzeit Kanzler Kurt Georg Kiesinger und auch Willy Brandt soll dort bei einem Besuch bei einer Kundgebung in Hünfeld gespeist haben. Das Hotel musste bereits 1972 seinen Betrieb aus wirtschaftlichen Gründen einstellen.

Die Guttempler-Gemeinschaft übernahm das Gebäude und betrieb darin eine Fachklinik für suchtkranke Frauen, brachte ab 2016 syrische Flüchtlinge dort unter und veräußerte das Gebäude schließlich 2019 meistbietend an einen privaten Investor, der allerdings bislang keine Anstalten macht, das Gebäude instand zu halten oder gar einer neuen Nutzung zuzuführen. Die Stadt Hünfeld teilt die Sorgen des Mackenzeller Ortsbeirates, dass dieses wertvolle historische Gebäude verwahrlost und hat deshalb die Denkmalpflegebehörden eingeschaltet. Allerdings bislang ohne Ergebnis.



Zur Erinnerung an den frühgermanischen Siedlungsplatz wurden 2005 mit Unterstützung der Sparkassen Stiftung zwei frühgermanische Häuser rekonstruiert, die Außenstelle des Hünfelder Museums sind. Mit zahlreichen Festen wurde das Leben der Vorfahren vor mehr als 2000 Jahren wieder lebendig.



Mackenzell ist viel älter als das Gründungsdatum aus dem 12. Jahrhundert vermuten lässt: Am Vorderen Haugraben wurde im Jahr 2000 eine umfangreiche Grabungskampagne durchgeführt, um Zeugnisse frühgermanischer und keltischer Besiedlung zu sichern.



Der neue Mackenzeller Kindergarten wurde 1993 gebaut.